

Schweizer Jenische im 'Hier und Jetzt'. Ein filmischer Diskurs.

Ulrich Hopp, AME

"Schweizer Jenische im 'Hier und Jetzt'. Ein filmischer Diskurs" ist eine Maturitätsarbeit, in der das in der Schweiz lebende jenische Volk im Zentrum steht. Die Arbeit besteht aus zwei Teilen. Das Hauptprodukt ist ein knapp einstündiger Dokumentarfilm. Er beginnt mit der Vorstellung von zwei Protagonisten und einer Protagonistin. Es sind dies Claude Birchler, ein Messerschleifer, der einen Teil des Jahres als Fahrender unterwegs ist, dann Urs Glaus, Nichtjenischer, Geschäftsführer der Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende", schliesslich Uschi Waser, eine Jenische, als Kind Opfer des "Hilfswerks für die Kinder der Landstrasse", heute sesshaft. Anschliessend rückt Claude Birchler ins Zentrum: Er wird vorgestellt und porträtiert. Danach wird mittels Gesprächen mit der Protagonistin und den Protagonisten zuerst der Ist-Zustand von jenischem Leben in der Schweiz und dann die Motivation für und die Ansprüche an einen fahrenden Lebensstil thematisiert. Es folgt ein Vergleich der Lebensformen von sesshafter und fahrender Bevölkerung. Zum Schluss wird die Zukunft der jenischen Lebensweise erörtert. Zwischen den einzelnen Teilen finden sich Übergänge: es sind dies Aufnahmen aus einem fahrenden Zug.

Das gut 20-seitige Begleitheft zur Arbeit enthält nach der Einleitung die Geschichte und Fakten zur jenischen Bevölkerung in der Schweiz. Anschliessend folgen der Projektbeschrieb sowie die Reflexionen zum Arbeitsprozess. Nach dem Fazit und den Schlussbemerkungen zur Prozessreflexion finden sich das Quellenverzeichnis sowie ein Anhang.

"Schweizer Jenische im 'Hier und Jetzt'. Ein filmischer Diskurs" ist ein sehr gutes Beispiel für eine kreative, produktorientierte Maturitätsarbeit. Zum einen überzeugt die Themenwahl: Der Film beschäftigt sich mit dem für die Schweiz konstitutiven und relevanten Verhältnis von Bevölkerungsmehrheit und -minderheit. Die Wahl des Mediums ist gut geeignet, um die aufklärerische oder pädagogische Absicht des Autors und Filmemachers umzusetzen, und tatsächlich funktioniert der Dokumentarfilm sowohl auf der kognitiven wie auf der emotionalen Ebene und weckt Verständnis und Mitgefühl für die jenische Minderheit.

Zum andern lebt der Film durch die klugen, philosophischen und lebenspraktischen Statements der zwei Protagonisten und der Protagonistin und besticht durch seine Narration. Er ist atmosphärisch dicht, subtil und poetisch, bietet durch die Wahl der Ausschnitte eine Reihe von Assoziationsmöglichkeiten und findet mit den Filmschnitten einen eigenen Rhythmus. Es ist dem Autor und Filmemacher so gelungen, ein stimmiges Ganzes zu entwickeln.